

Komplexes Fallbeispiel Frieda* – Kleiner Profi mit Leukämie**Antje Strauß**

Frieda ist 5 Jahre alt und hat Leukämie. Die Diagnose ALL war für die Familie ein richtiger Schock und riss ihnen den Boden unter den Füßen weg. Niemand hatte mit so einer Diagnose gerechnet.

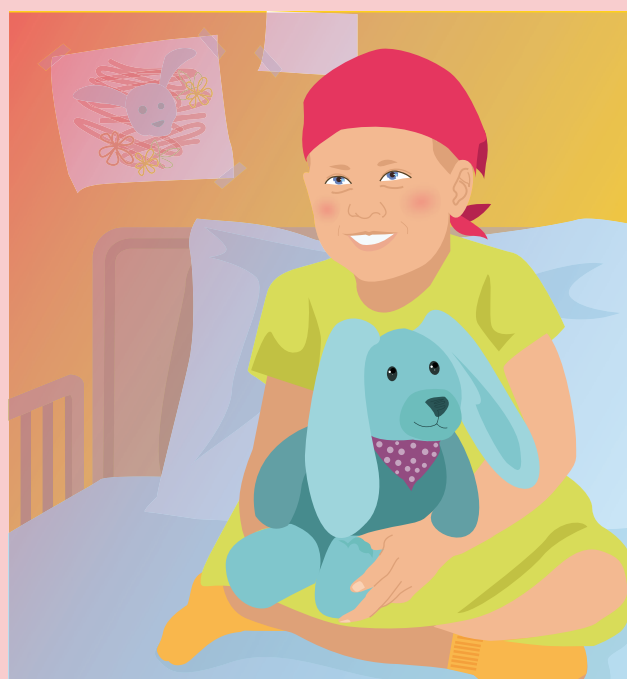
Friedas Familie lebt in einem kleinen Einfamilienhaus am grünen Stadtrand Stuttgarts. Neben den Eltern wohnen Friedas 8-jährige Schwester Mara und die Großeltern mit im Haus. Zu den Großeltern haben die beiden Mädchen ein sehr inniges Verhältnis. Die Eltern sind selbstständig und leiten gemeinsam einen kleinen Handwerksbetrieb, den sie von Friedas Großeltern übernommen haben. Durch die vielen Aufträge sind sie beruflich oft unterwegs und stark eingespannt.

Friedas Mutter erinnert sich: „Alles fing ganz harmlos an. Frieda zeigte anfangs nur allgemeine Symptome wie Abgeschlagenheit und Fieber, woraufhin wir eine Grippe vermuteten. Doch dann kamen auch noch Knochenschmerzen hinzu, Frieda war sehr blass und hatte immer wieder Infekte. Nach langem Hin und Her kam dann durch eine Blutuntersuchung das niederschmetternde Ergebnis ans Licht. Keiner von uns hatte mit einer Leukämie gerechnet, nicht einmal der Kinderarzt. Wir haben uns solche Sorgen gemacht und wussten überhaupt nicht, was jetzt auf uns zukommt. Immer wieder haben wir uns dieselben Fragen gestellt: ‚Warum ausgerechnet Frieda?‘ ‚Was passiert, wenn die Chemotherapie nicht anschlägt?‘ ‚Braucht sie eine Bestrahlung oder vielleicht sogar eine Stammzelltransplantation?‘ ‚Wird sie das alles gut überstehen?‘ Wir waren krank vor Sorge.“

Als die Therapie dann sehr schnell begann, wechselten sich die Eltern und die Großeltern, so gut sie konnten, mit den Besuchen bei Frieda ab. Es war nicht immer leicht für die Eltern, der anspruchsvolle Job und da war ja auch noch Mara, die nicht vernachlässigt werden sollte. Trotzdem war der Familie klar, dass sie für Frieda da sein wollte. Frieda brauchte die Nähe in der fremden Umgebung, ganz besonders durch die Umkehrisolierung.

Die erste Chemotherapie war für alle schwer zu ertragen. Frieda litt unter Übelkeit und musste sich öfter übergeben. Besonders große Probleme bereitete Frieda die stark angegriffene Mundschleimhaut. Sie konnte kaum noch essen.

Mittlerweile hat Frieda den zweiten von drei Chemotherapiezyklen fast hinter sich. Sie hat inzwischen verstanden, dass es nicht wehtut, wenn man an ihren Broviac-Katheter eine Infusion anschließt. Wie selbstverständlich zieht sie ihr T-Shirt hoch und stellt den Katheter zur Verfügung. Ein richtiger Profi eben. Frieda ist sehr tapfer und lässt viel über sich ergehen. Mit ihrem Lieblingsspielzeug lässt sie sich schnell ablenken und auch mal trösten, wenn die Tränen kullern.



*Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden

**LERNAUFGABEN Frieda* – Kleiner Profi mit Leukämie**

1. Lesen Sie das Fallbeispiel von Frieda (erneut). Frieda und ihre Familie haben große Angst um ihr Kind. Versuchen Sie in Partnerarbeit die Ängste von Frieda und ihrer Familie genau zu benennen und überlegen Sie sich Maßnahmen von Seiten der Pflege, die sowohl Frieda als auch ihre Familie in dieser schwierigen Situation unterstützen können. Nutzen Sie dazu auch die EACH-Charta und wiederholen Sie die Bedürfnisse von Kindern im Krankenhaus. Tauschen Sie sich anschließend in Kleingruppen über ihre Ergebnisse aus.
2. Frieda ist ein tapferes Mädchen. Schreiben Sie die vorhandenen Ressourcen von Frieda und ihrer Familie aus dem Fallbeispiel heraus.
3. Bei Frieda wurde eine akute lymphatische Leukämie (ALL) diagnostiziert. Sie zeigte typische Symptome. Erarbeiten Sie mit Hilfe der Literatur, welche Formen der Leukämie es noch gibt und welche weiteren Symptome typisch für eine ALL sind.
4. Frieda musste aufgrund ihrer Infektanfälligkeit einige Zeit isoliert werden. Recherchieren Sie zu möglichen Isolationsformen bei ALL und deren Möglichkeiten zur Umsetzung. Leiten Sie daraus notwendige Pflegemaßnahmen ab. Berücksichtigen Sie dabei auch die Situation für Frieda und ihre Familie.
5. Durch die Chemotherapie hat Frieda schon einige Nebenwirkungen entwickelt. Neben der Übelkeit, dem Erbrechen und der angegriffenen Mundschleimhaut, können sich weitere pflegerelevante Nebenwirkungen durch eine Chemotherapie ausbilden. Erstellen Sie eine Übersicht in Form einer Mindmap zu möglichen Pflegeproblemen und leiten daraus pflegerische Maßnahmen ab.
6. Setzen Sie sich mit der Pflegediagnose „Beeinträchtigte Integrität der Mundschleimhaut“ auseinander und legen Sie anhand der bestimmenden Merkmale und beeinflussenden Faktoren dar, warum diese Pflegediagnose auf Frieda zutrifft. Überlegen Sie sich, welche Maßnahmen Sie als Pflegefachkraft ergreifen können, um Frieda zu helfen.
7. Die Pflegefachkräfte auf einer kideronkologischen Station sind besonderen Belastungen ausgesetzt. Gestalten Sie in Kleingruppen ein Brainstorming zu dem Begriff „Kompetenz“ und den notwendigen Kompetenzen für diesen Arbeitsbereich. Notieren Sie anschließend in einer Tabelle, welche Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz eine Pflegefachkraft auf einer kideronkologischen Station haben sollte.
8. Anfangs haben sich die Eltern von Frieda Gedanken gemacht, ob ihre Tochter wohl auch eine Bestrahlung und eine Stammzelltransplantation über sich ergehen lassen muss. Arbeiten Sie heraus, wann diese beiden Therapieoptionen bei ALL in Frage kommen.
9. Für die Chemotherapie werden Zytostatika genutzt. Erarbeiten Sie folgende Inhalte: Was sind Zytostatika? Wie wirken Zytostatika? Welche Vorsichtsmaßnahmen von Seiten der Pflege sind im Umgang mit Zytostatika zu beachten?
10. Die Eltern von Frieda haben Angst ihre andere Tochter Mara durch die Fokussierung auf Frieda zu vernachlässigen. Recherchieren Sie Möglichkeiten, wie Eltern die Geschwisterkinder einbeziehen können und welche Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten es für Eltern gibt.
11. Frieda wurde mit einem sogenannten Broviac-Katheter versorgt. Verschaffen Sie sich einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten von zentralen Kathetersystemen. Unterscheiden Sie dabei zwischen teilimplantierten und vollimplantierten Kathetern. Erstellen Sie in diesem Zusammenhang eine Handlungskette zur Versorgung eines Portsystems.